

BETH  **SHALOM**
LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN

Liebe Gemeinde, liebe Freunde der Gemeinde,

die Online-Version des Rundbriefs entspricht der gedruckten Version, die voraussichtlich Anfang Januar in der Gemeinde ausliegt.

Um denselben optischen Eindruck zu haben wie bei der gedruckten Version, wählen Sie in Ihrem PDF-Reader bitte die Ansichtsmöglichkeit „Doppelseite“ oder „Zweiseitenansicht“.

Viel Freude mit der Lektüre des 1. Beth-Shalom-Rundbriefs im Jahr 2018

wünschen Vorstand, Rabbiner und Redaktion

Allen Mitgliedern und Freunden von Beth Shalom wünschen wir ein gutes säkulares Jahr 2018!

Rabbiner Tom Kučera, Kantor Nikola David,
Vorstand und Gemeinderat



wir jeden Freitagabend die Woche abschließen. Die Dankbarkeit als das Gedächtnis des Herzens. Die Dankbarkeit wofür? Für *Koach*.

Das Wort *Koach* wird normalerweise als Kraft und Stärke übersetzt. Gemäß der Verwendung dieses Wortes im Tanach, der hebräischen Bibel, bringt das Wörterbuch zusätzliche Übersetzungsmöglichkeiten: Kraft, Stärke, Macht, Fähigkeit,



Liebe Gemeinde, die neue Tora-Rolle von Beth Shalom wurde zum ersten Mal zu Schacharit an Jom Kippur benutzt, als der gesamte Vorstand den ersten Tora-Aufruf bekam. Das ganze Projekt war auf eine ungewöhnliche Weise gemeindeübergreifend: Nicht nur viele Menschen in der Gemeinde, sondern auch viele außerhalb der Gemeinde, besonders von der Israelitischen Kultusgemeinde in München, viele sogar außerhalb des Judentums, besonders von der Evangelisch-Lutherischen Kirche und dem Erzbischöflichen Ordinariat, haben zu unserer neuen Tora-Rolle beigetragen. Alle, die dies taten, haben sich an dem Schreiben der letzten Buchstaben der Tora beteiligt. Diese gemeindeübergreifende Bedeutung kann nicht mehr gesteigert werden. Sie entspricht einem Gedanken von Alfred Adler, dem Opponenten von Sigmund Freud und dem Begründer der Individualpsychologie. Für Alfred Adler ist das Gemeinschaftsgefühl ein unmittelbarer und unzweifelhafter Gestalter des Schicksals.

Darum bleibt dieser Tag im historischen Gedächtnis der Gemeinde. Neben diesem historischen Gedächtnis gibt es auch das Gedächtnis des Herzens. Dies ist für mich eine der Definitionen der Dankbarkeit, die besonders in den Psalmen von Kabbalat Schabbat eine prominente Rolle spielt, wenn

Möglichkeit, etwas zu tun, aber auch Ertrag und Eigentum. Stellen wir uns jetzt bitte für einen Augenblick viele Situationen vor, die uns das Leben bringt, in denen wir uns *Koach* wünschen: in der Krankheit, in der Trauer, in der schwierigen Lebenssituation, aber auch unter ausgewogenen Umständen, wenn wir viel beansprucht werden, wenn unzählige Aufgaben uns herausfordern und unsere To-do-Liste wenn nicht schon länger, dann sicher nicht kürzer wird. Alle erwähnten Beispiele finden wir auch in unserer Gemeinde: auf der individuellen Ebene der nicht einfachen Lebensabschnitte, auf der kollektiven Ebene der nie endenden Arbeit, die auf der tagtäglichen Basis freiwillig und bereitwillig vom Vorstand geleistet wird, von allen Vorstandsmitgliedern, von der größeren Verantwortung der Vorsitzenden, von den aktiven Mitgliedern – alle werden in

Luach

Bitte beachten Sie: Die Teilnahme von Gästen ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

JANUAR – TEWET/SCHAT

FR	05	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	06	10.30	Schacharit
FR	12		keine Tefilla
SA	13	10.30	Schacharit
FR	19	17.30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen (10-18 Jahre)
SA	20	10.30	Familienschacharit
DO	25	19.00	Zeitzeugenabend zum Internationalen Holocausttag im Jüd. Museum München
FR	26	19.15	Literarischer Kabbalat Schabbat
SA	27	10.30	Schacharit
DI	30	18.30	Tu-bi-Schat-Seder für die Gemeinde

FEBRUAR – SCHAT/ADAR

FR	02		keine Tefilla
SA	03	10.30	Familien-Schacharit
		11.15	Tu-bi-Schat Seder für Familien
FR	09	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	10	10.30	Schacharit
FR	16	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	17		keine Tefilla
FR	23	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	24	10.30	Schacharit
MI	28	18.30	Megilla-Lesung, Purim-Feier

MÄRZ – ADAR/NISSAN

Do	01	16.00	Purimfeier für Kinder
FR	02	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	03	10.30	Schacharit
FR	09		keine Tefilla
SA	10	10.30	Schacharit
FR	16	19.15	Kabbalat Schabbat zur Woche der Brüderlichkeit/Wochen gegen Rassismus
SA	17	10.30	Familien-Schacharit
MO	19	19.30	Vortrag Rabbiner J. Magonet: „Humor in der Jüdischen Bibel“ (Ev. Stadtkademie München)
FR	23	17.30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen
SA	24		keine Tefilla
FR	30	18.30	Kabbalat Schabbat
		19.15	Gemeinde-Seder
SA	31	10.30	Schacharit zu Pessach
		16.30	Seder für Familien

APRIL – NISSAN/IJAR

FR	06	09.00	Schacharit Pessach Schwii, Jiskor
		19.15	Kabbalat Schabbat
SA			keine Tefilla
MI	11	19.00	Gedenkstunde zu Jom haSchoa
FR	13	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	14	10.30	Familien-Schacharit
DO	19		Jom haAzmaut (70 Jahre Israel)
FR	20	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	21	10.30	Schacharit
SO			Konzert Aletschko & Eden, Einladung folgt
27./28.			keine Tefillot (EUPJ Prag)

Bitte bringen Sie für die Kidduschim ausreichend Milchiges und/oder Vegetarisches mit

Bezug auf die letzten 10 Jahre mit der neuen Tora-Rolle genauso geehrt, zusammen mit denjenigen, die – in den letzten 10 Jahren – die großzügigen finanziellen Spenden und die großzügigen immateriellen Spenden des eigenen Koach geleistet haben.

Der Begriff *Koach* ist tatsächlich etwas Grundlegendes für unser Leben. Damit denke ich sowohl an die körperliche Kraft – und damit an unsere Mitochondrien, die Energiezentren unserer Zellen – als auch an die mentale Kraft und damit an den berühmten Spruch aus Star Wars „May the force be with you“. Hiermit wird das Wort *Koach* zu *Kochot*, zur Mehrzahl umgewandelt. Bezogen auf die erste Person Plural, *Kochotenu*, wird dies zu einer Quelle, aus der man kollektiv schöpfen kann und schöpfen soll. Damit kommen wir zum Ausdruck *Mikochotenu*, der auf dem neuen Tora-Mantel steht. *Mikochotenu*, d. h., aufgrund unserer Kräfte, Stärken, Fähigkeiten und auch Erträge konnten wir die Wurzeln nähren und stärken, aus denen der Baum gewachsen ist, der oben den Namen Beth Shalom trägt. Die Konnotation zum Lebensbaum stellen dann die 18 Granatäpfel her.

Die Zahl 18 bilden zwei hebräische Buchstaben *Chet* und *Jud*, die zusammen als *Chaj* ausgesprochen werden. *Chaj* wiederum bedeutet: lebendig, lebend, stark, frisch, gesund. Die Granatäpfel, *Rimonim*, stehen für das System der Mizwot, der jüdischen Gebote,

auf denen die ganze jüdische Praxis und die ganze jüdische Spiritualität stehen, auch im progressiven Judentum, auch in Beth Shalom.

Mithilfe von Sofer Bernhard Benarroch ist es uns gelungen, eine ziemlich anspruchsvolle Mizwa zu erfüllen: eine Tora-Rolle schreiben zu lassen. Herzlich bedanken möchte ich mich bei unserem Vorsitzenden Jan Mühlstein, der das Projekt der neuen Tora-Rolle initiierte, den Kontakt mit dem Sofer knüpfte, die Spender ansprach, die Einladungen verschickte, das Layout der Begleittexte durchführte und das Schreiben der letzten Tora-Buchstaben organisierte (dank British Airways dies alles zwei Mal nacheinander). Ich bedanke mich besonders bei allen Spendern, die zu unserer neuen Tora-Rolle finanziell beigetragen haben und auf der Spendentafel erwähnt werden, die neben unserem Lebensbaum in der Synagoge hängt. Seit Jom Kippur hat schon der Bar Mizwa Noah und die Bat Mizwa Ada zum ersten Mal den Aufruf zur neuen Tora-Rolle bekommen. Jedes Mitglied ist herzlich eingeladen, diesem Beispiel an einem der Schachritot im Laufe des neuen Jahres zu folgen.

Ich wünsche uns allen ein gesundes und gutes Jahr 2018

Rabbiner Tom Kučera

NEUE TORA-R





Am 4. Tischri, wenige Tage nach Beginn des jüdischen Jahres 5778 (bürgerlich 24. September 2017), gab es bei Beth Shalom in München einen zusätzlichen Feiertag: An dem Sonntag zwischen Rosch ha-Schana und Jom Kippur führte die Münchner liberale Jüdische Gemeinde feierlich eine neue Tora-Rolle ein. Den Entschluss, eine neue Sefer Tora schreiben zu lassen, um Rabbiner Tom Kučera anlässlich seines 10. Dienstjubiläums bei Beth Shalom zu ehren, hat der Gemeindevorstand an Rosch haSchana des Vorjahres verkündet. Ermöglicht wurde dies durch zahlreiche Spenden von Mitgliedern und Freunden von Beth Shalom, darunter auch Chaverim – Freundeskreis zur Unterstützung des Liberalen Judentums in München, die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern, die Erzdiözese München und Freising der Katholischen Kirche sowie der Evangelisch-Lutherischer Dekanatsbezirk München.

Geschrieben wurde die Rolle von Sofer Bernhard Benaroch in London, der die (fast) fertige Sefer Tora zu Beth Shalom brachte, um deren letzten Buchstaben gemeinsam mit den Spendern einzusetzen. Mehr als 40 Mal wiederholte sich die für die Beteiligten berührende Zeremonie im Ver-

ROLLE FÜR BETH SHALOM



sammlungsraum der Gemeinde, bei der auch die Präsidentin der IKG München Dr. h.c. Charlotte Knobloch und das älteste Gemeindeglied, die Schoa-Überlebende Hanna Zimmermann, mitgewirkt haben. Den letzten Buchstaben durfte Rabbiner Kučera – als einziger eigenhändig – schreiben. Die mit einem Mantel und Silberschmuck bekleidete Tora-Rolle wurde danach in einer Prozession unter einer Chuppa – dem traditionellen Hochzeitsbaldachin – ins Freie getragen, bevor sie in die Synagoge von Beth Shalom mit einer Tefilla eingebracht wurde.

Jan Mühlstein

Alle Fotos auf Seite 1 bis 3: ©Franziska Wernes

BETH SHALOM
LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN

Mitglied der Union Progressiver Juden in Deutschland e. V. und der World Union for Progressive Judaism und dem Movement for Reform Judaism in Großbritannien assoziiert
Postfach 750566, 81335 München, Tel. +49(0)89/767 027 11,
Fax +49(0)89/767 027 58, E-Mail: info@beth-shalom.de, Internet:
www.beth-shalom.de

Vorstand: Jan Mühlstein (Vorsitzender), Anna Grube und Juri Gewitsch (stv. Vorsitzende), Gabriela Falk, Jörg Grünwald, Yauheni Prykhodzka, Myriam Schippers. Beth Shalom ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Bankverbindung: IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00, BIC COBADEFFXXX (Commerzbank Starnberg)

Verantw. i.S.d.P.: Jan Mühlstein

Redaktion und Layout: Ilse Raetsch (IR). Eigendruck im Selbstverlag.
Auflage: 500 Stück.

Redaktionsschluss für Rundbrief Mai –August 2018: 10. April 2018

DIE JUDAICA-SAMMLUNG UNSERER

GEMEINDE ERHÄLT ZUWACHS. Eyal Hadas aus Berlin, Enkel von Walter Schwarz, hat Beth Shalom als einer liberal-jüdischen Gemeinde die Chanukkia seines Großvaters geschenkt. Walter Schwarz (geboren 11.02.1906 in Berlin, gestorben 17.08.1988 in Zürich) war ein deutsch-israelischer Jurist, der sich nach seiner Emigration als Anwalt und Autor



maßgeblich mit Fragen der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts beschäftigt. Walter Schwarz konnte 1938 in letzter Minute vor den Nazis nach Palästina fliehen und lebte mit seiner Frau Hadassah in Haifa. 1950 kehrte Schwarz im Auftrag der Jewish Agency nach Deutschland zurück, um sich dort als Rechtsanwalt mit dem Spezialgebiet Wiedergutmachungsfälle niederzulassen. Zu seinen zahlreichen Mandaten zählten u.a. der Verleger Samuel Fischer und der Philosoph Ernst Bloch. Als sein Lebenswerk gilt die das umfangreiche siebenbändige Werk „Die Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts durch die Bundesrepublik Deutschland“. Die Fertigstellung dauerte bis zum Jahr 2000, und mehr als 30 Autoren hatten daran mitgewirkt. 1981 wurde Walter Schwarz das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Bundespräsident Richard von Weizsäcker dankte ihm zu seinem 80. Geburtstag 1986 in einem persönlichen Brief dafür, dass Schwarz „als Jude uns Deutschen dabei geholfen“ habe, „dass unser Recht heute wieder auf der unzerstörbaren Grundlage der Humanität ruht“. Ein herzliches toda raba an Eyal und der gesamten Familie Schwarz-Hadas für dieses wertvolle Erinnerungsstück!

BIKKUR CHOLIM. Unser Leben beinhaltet viele verschiedene Komponenten – auch Zeiten der Krankheit. Dann kann es sein, dass man sich Hilfe und Unterstützung oder jemanden zum Reden wünscht.

Darum haben wir nun in unserer Gemeinde eine Bikkur-Cholim-Gruppe ins Leben gerufen. Wir verstehen die jahrhundertalte Tradition des Bikkur Cholim als verständnisvollen Beistand und tatkräftige Unterstützung im Krankheitsfall, als religiöse Verpflichtung eines jeden von uns und als Ausdruck unserer Werte.

„Jeder, der einen Kranken besucht, nimmt jenem einen Teil seiner Krankheit und mildert dessen Leiden.“ (Moses Maimonides)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Mizwa zu erfüllen: Man kann kranke oder gebrechliche Gemeindemitglieder besuchen, ob zu Hause, im Krankenhaus oder im Pflegeheim, man kann für sie Besorgungen erledigen, ihnen im Haushalt helfen, Fahrten zu Arztterminen übernehmen, ihnen vorlesen und vieles mehr. Das Wichtigste aber ist, für den Kranken und seine Angehörigen da zu sein.

Wir, die Bikkur-Cholim-Gruppe von Beth Shalom, sind dankbar für die Möglichkeit, einander zu helfen. Deshalb wenden Sie sich bitte im Fall von Krankheit, Unfall, Operation o. Ä. an uns. Für eine erste Absprache kontaktieren Sie bitte Eva Ehrlich, Tel. 0172 7887 406 oder per E-Mail eva@hagalil.com

„MISCHPOCHE MARENDA“ GEGRÜNDET. Am zweiten Chanukka-Abend traf sich in unserer Gemeinde genau ein Minjan von Ü 60, das sich in gemütlicher Stimmung beim Punsch und der Erfahrung von über 600 Jahren folgenden Namen gegeben hat: „Mischpoché Marena“, der aschkenasische und sephardische Elemente vereint. (Die Abkürzung MM bitte nicht mit M&M verwechseln). In Ladino bedeutet Marena: Imbiss, Brotzeit, Jause, Zvieri etc.

Das Treffen ist alle zwei Monate geplant, das nächste Mal im Februar. Interessierte wenden sich bitte an Gabriela Schneider, Gemeinderat: gabriela.schneider@datcoor.de, 0172/7533 888



BUCHVORSTELLUNG VON CHAVERIM. Am 27. November haben Chaverim, der Freundeskreis zur Unterstützung des liberalen Judentums in München, in Zusammenarbeit mit Beth Shalom und mit Unterstützung des Stadtarchivs München in der Rotunde des Stadtarchivs das Buch: „Widerstand ... nachdenken“ (Rädlinger/Sagebiel) vorgestellt. In dem Buch sind kommentierte Interviews mit Zeitzeugen und deren Nachkommen über den kleinen, leisen Widerstand während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und im besetzten Polen zusammengestellt. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit dem Widerstand in der DDR und der Frage, welche Bedeutung Widerstand heute hat und haben kann.

Die über 100 Teilnehmer wurden von Stadtarchiv-Direktor Dr. Michael Stephan sowie von der Initiatorin des Buches, Prof. Marlies Poos von Chaverim, begrüßt. An der Podiumsdiskussion, die Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv fachkundig moderierte, nahmen die Buchautoren Dr. Christine Rädlinger, Prof. Dr. Juliane Sagebiel (Vorsitzende von Chaverim) und Dörte Esselbaum sowie Dr. Jan Mühlstein (Vorsitzender von Beth Shalom) teil. Die SchauspielerIn Ingrid Resch las begleitend einige Texte aus dem Buch.

Der Freundeskreis Chaverim wurde vor 15 Jahren gegründet, um Beth Shalom zu mehr Bekanntheit in der Stadt zu verhelfen und finanzielle Mittel zur Unterstützung der jungen Gemeinde zu akquirieren. Entscheidenden Anteil an der Gründung von Chaverim hatte Marlies Poos, die bei den bekannten Galerien der Stadt um Kunst-Spenden bat und eine Auktion im Forum der Eon Energie organisierte. Mit dem Erlös konnten damals u. a. Stühle angeschafft werden, die in Beth Shalom bis heute benutzt werden. Viele wichtige Veranstaltungen (Benefizball, Vergessene Musik, Pieces for Peace, Zeitzeugen des Liberalen Judentums etc.) hat Marlies Poos mitorganisiert. Wir bedanken uns bei ihr für ihre langjährige Arbeit für Beth Shalom und bei allen aktiven Mitgliedern von Chaverim für die Unterstützung unserer Gemeinde.

DAS BUNDESVERDIENSTKREUZ AM BANDE DES VERDIENSTORDENS DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND bekam unser Gemeindevorsitzender Dr. Jan Mühlstein am 7. November von Georg Eisenreich, Staatssekretär für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, ausgehändigt; am 1. Dezember erhielt er zudem die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber. Aus diesen Anlässen wird am 09.02.2018 ein feierlicher Kabbalat Schabbat in unserer Gemeinde stattfinden.

ISRAEL-DIASPORA-FONDS VON BETH SHALOM. Beth Shalom hat einen Israel-Diaspora-Fonds eingerichtet, mit dem vertiefte Kontakte unserer Gemeinde mit Israel und speziell mit unserer Partnergemeinde Darchei Noam in Ramat HaSharon gefördert werden. Eine finanzielle Unterstützung aus dem Fonds sollen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene erhalten, die an einem Austauschprogramm unserer progressiven Bewegung in Israel teilnehmen. Den Grundstock bilden Spenden der Gemeindemitglieder, die anlässlich meiner Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz ein Goldenes Blatt für den Lebensbaum von Beth Shalom gestiftet haben, und den ich auf diesem Wege nochmals danke. Helfen Sie bitte mit, den Fonds weiter aufzufüllen (IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00, Verwendungszweck: Spende für Israel-Diaspora-Fonds).
Jan Mühlstein, Vorsitzender

APP Hilft bei Suche nach Gemeinden. Wer sich bei Geschäfts- oder Urlaubsreisen die Frage stellt, wo die nächste progressive Synagoge zu finden ist, bekommt nun Hilfe: Die World Union for Progressive Judaism (WUPJ) stellt dazu die App „Find a Community“ zur Verfügung, die Sie im App Store oder bei Google Play herunterladen können.

